

Der Landbote

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

TAGBLATT WINTERTHUR UND UMGEBUNG



Vormittag
-1°
Nachmittag
1°
WETTER SEITE 20

Ein Doppelsieg

Kjetil Jansrud verweist in der Kombination von Wengen Aksel Lund Svindal knapp auf Platz 2. **SEITE 31**

Narren legen los

Fasnächtler in der Region bereiten sich auf die «fünfte Jahreszeit» vor. Etwa indem sie Kostüme nähen. **SEITE 3**

Sehnlicher Wunsch

Alena ist 38 und wünscht sich sehnlich ein Kind. Sie wagt aber gar nicht mehr zu hoffen, dass es noch klappt. **SEITE 13**

Tödliche Fahrt in die Töss

WINTERTHUR Ein 20-jähriger Autofahrer ist am Donnerstagabend bei der Kyburgbrücke in Sennhof tödlich verunfallt. Er geriet laut Stadtpolizei aus noch ungeklärten Gründen von der Strasse ab, worauf sich sein Fahrzeug überschlug und in der Töss landete. Der junge Mann starb kurze Zeit später im Rettungswagen. Sein Beifahrer überlebte den Unfall leicht verletzt. *mgm* **SEITE 5**

Eine Halle für viele Zwecke

BUCH AM IRCHEL Am 28. Februar entscheidet die Stimmbewölkerung von Buch am Irchel an der Urne, ob die neue Mehrzweckhalle für rund 5,67 Millionen Franken gebaut werden soll. An der Informationsveranstaltung vom Donnerstagabend warb der Gemeinderat für das Bauprojekt, indem er möglichst weite Kreise ansprach. *mab* **SEITE 11**

Embrach sagt Nein zu einem OL im Blauenwald

REGION Seit Wochen versucht der grösste Zürcher Verein für Orientierungsläufer eine Bewilligung für einen Lauf im Blauenwald zu erhalten. Jetzt hat der Gemeinderat das Gesuch abgelehnt.

Zwischen Pfungen und Embrach soll im September ein Orientierungslauf (OL) stattfinden. So hat es der Zürcher Klub OLC Kapreolo vorgesehen, stösst aber in Embrach auf Widerstand: Wie gestern bekannt wurde, hat der Gemeinderat das Gesuch nun abgelehnt. Laut Gemeindepräsident Erhard Büchi braucht das Wild im Blauenwald diesen Schutz: «Einzeln Gebiete sind zu empfindlich», argumentiert er.

Ruhestörung im Wald

«Von Anfang an war mit den Jägern keine Verhandlung möglich», sagt Jörg Baumann, Präsident des OLC Kapreolo. Diese



Bei Jägern unerwünscht: OL-Läufer im Blauenwald.

Keystone

haben abgeblockt, weil sie insbesondere um die Ruhe der Wildschweine fürchten. Baumann reichte trotzdem im November ein Gesuch bei der Gemeinde Em-

brach ein, die als meistbetroffene der beteiligten Gemeinden angesehen werden musste. «In über 90 Prozent der Fälle einigen wir uns zu einem früheren Zeitpunkt

über die Konditionen im Wald», sagt Martin Streit, Präsident Kommission OL und Umwelt des nationalen Verbands Swiss Orienteering. Eine Situation wie diese sei sehr selten.

«Unangemessene Macht»

Den lokalen Behörden wirft Streit Vetterwirtschaft vor: «Die Jäger sind derart gut vernetzt, dass sie zur Entscheidungsbehörde werden», sagt er. «Private Vereine kommen so zu unangemessener Macht.» Baumann sagt, der OLC Kapreolo werde nun Rekurs einreichen, sobald die offizielle Begründung der Gemeinde eingetroffen sei. Gemeindepräsident Büchi indes will nochmals alle involvierten Parteien zu einer Diskussion einladen.

Pikant: Die Gemeinde Pfungen wurde erst kürzlich über das Gesuch informiert. Dort aber sei man für den OL offen.

Melanie Kollbrunner **SEITE 9**

Kommentar



Melanie Kollbrunner
Redaktorin
Region

Ein «Ja, aber» wäre klüger

Wem gehört der Wald? Orientierungsläufer wissen, dass er nicht ihnen allein gehört. Sie sind daran gewohnt, Kompromisse mit Förstern und Jägern zu suchen, wenn es um die Wahl ihrer Routen geht. Nach kantonalem Waldentwicklungsplan betrifft der geplante Lauf Gebiete, in denen Freizeitaktivitäten abseits der Wege bewilligt werden dürfen. Grosse Teile des Blauenwaldes werden dort sogar ausdrücklich als Erholungsgebiete bezeichnet. Vom Gesetz her gibt es also keine Einwände. Statt «Nein, aber» hätte die Gemeinde «Ja, aber» sagen können.

Die Jäger hätten es sich nämlich deutlich leichter machen können. Als es im Herbst darum ging, die Konditionen auszuhandeln, waren die Fronten noch nicht verhärtet. Die Behörden wollen nun alle Beteiligten zu einer Gesprächsrunde zusammenführen, an der Ausgangslage hat sich in der Zwischenzeit aber nur geändert, dass Frust und Ärger die Gespräche belasten werden.

Der Rekurs, den die Jäger provoziert haben, führt letztlich alle in eine Sackgasse. Entweder, die Geschichte zieht sich so lange hin, dass der Lauf im September nicht stattfinden kann. Oder der Rekurs schafft denkbar ungünstige Voraussetzungen für weitere Begegnungen, die der Grossanlass fordert. Begegnungen wird es auch ohne einen nationalen OL 2016 geben: Der Wald gehört nicht den Jägern allein.

Vergnügliche Maturarbeit



Zwei Maturanden haben Luigi Pirandellos Novelle «La Giara» als Musical inszeniert, aufgeführt wird das Stück von Mitschülern. Ein Abend mit einem hohen Unterhaltungswert. *mad* **SEITE 7**

Heikle Taktik am Gotthard

BERN Die Gotthardvorlage, die am 28. Februar an die Urne kommt, ist auch innerhalb der Verwaltung umstritten. Das Bundesamt für Justiz hatte früh größere Zweifel angemeldet: Das Vorgehen bei der Sanierung des Strassentunnels sei «staatspolitisch problematisch», hatte das Amt in einem Papier geschrieben, das später publik wurde. Die Vorlage sieht den Bau einer zweiten Strassenröhre vor, wobei in beiden Röhren immer nur eine der zwei

Fahrspuren geöffnet werden soll. So liesse sich verhindern, dass der Alpenschutz in der Verfassung gelockert werden muss. Aus Sicht des Bundesamts für Justiz wird dadurch bei einer künftigen Abstimmung über den Alpenschutz die freie Meinungsbildung eingeschränkt: Wenn bereits eine zweite Röhre gebaut und bezahlt ist, dürfte ein Vierspurbetrieb am Gotthard und eine Lockerung des Alpenschutzes grössere Chancen haben als heute. *red* **SEITE 26**

Brühlgut-Café statt Bagels

WINTERTHUR Wo heute noch Bagels verkauft werden, öffnet bald das Café Oberer Graben seine Türen. Die Brühlgut-Stiftung mietet sich per Anfang März in die Liegenschaft im Oberen Graben ein – gleich neben dem eigenen «Zäni-Lade».

Für die Stiftung ist es nach dem Restaurant Neumarkt und dem Wyden-Café der dritte Gastronomiebetrieb. Mit der Eröffnung des neuen Cafés und der Übernahme des dazugehörigen Bed and Breakfast, will die Stiftung neue Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung schaffen. *nh* **SEITE 4**

Schweiz wird gerügt

BERN Bis auf 1000 Franken müssen Flüchtlinge ihr Vermögen abgeben, wenn sie in die Schweiz kommen. Das Geld wird für die Deckung der Kosten für den Aufenthalt verwendet. Doch nur sehr wenige Flüchtlinge geben den Schweizer Behörden Geld: 2015 haben 112 Personen Werte im Umfang von 210 000 Franken übergeben. Zum Vergleich: Im gleichen Jahr gingen 39 000 Asylgesuche ein. Gemäss «10 vor 10» missbilligen Menschenrechtsorganisationen diese Praxis. Das Flüchtlingswerk UNHCR bezeichnete es als «einen Affront gegen die Würde der Flüchtlinge». *ki* **SEITE 27**

WAS SIE WO FINDEN

Panorama	13
Agenda	16
TV/Radio	18
Börse	28
Sport	32
Todesanzeigen	14
Stellen	8, 10
Eulach-/Fahrzeugmarkt	24
Veranstaltungen	30

